

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Bettstelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementspreis monatlich 35 Pf.,
mit Frangirlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.**
Druck und Verlag der
Bereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Waldenstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 301.

Freitag, den 27. Dezember 1907.

11. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der diesjährigen Landesversammlung der Württ. Volkspartei, die wieder am 6. Januar in Stuttgart abgehalten wird, geht eine Trauerfeier für Fr. **Saumann** voraus, wobei Rechtsanwalt **Schäfer** die Gedächtnisrede halten wird. Auf der Landesversammlung selbst, die im Konzertsaal der Viederhalle stattfindet, wird Landtagsabg. Dr. **Elfas** den Parteibericht, Stadtrat **Fischer** den Rassen- und Pressebericht, Landtagsabg. **Staudenmaier** den Landtagsbericht, Präsident v. **Payer** den Reichstagsbericht erstatten und Landtagsabg. **Elfas** wird über Vereinsrecht und Koalitionsrecht sprechen.

* Wie verlautet, wird der außerordentliche bayerische Gesandte für Württemberg und Bayern, **Freiherr v. Bodman** in München, aus Gesundheitsrücksichten demnächst in den Ruhestand treten. **Freiherr Ferdinand v. Bodman** ist am 31. Januar 1839 geboren, tritt also demnächst in sein 70. Lebensjahr. Er ist seit 19. November 1894 am Münchener Hof und seit 19. März 1895 auch am Stuttgarter Hof beglaubigt.

* Dem Reichstag ist eine Novelle zur Gewerbeordnung zugegangen. Sie enthält u. a. Vorschriften über die Einführung von Lohnbüchern oder Arbeitszetteln, über die Arbeitszeit, die Gehaltszahlungen, die Arbeiterinnen und die jugendlichen Arbeiter, sowie über Haus- und Heimarbeit.

* Der **Schwarze Adlerorden** wurde vom Kaiser dem Prinzen **Ferdinand Maria von Bayern**, Infanten von Spanien, der im Auftrage des Königs Alfons von Spanien an der Taufe des zweiten Kronprinzensohns teilgenommen hat, verliehen.

* Des **Prinzregenten Weihnachtsgabe**. Prinzregent **Luitpold** hat dem Verein Veteranenhilfe in München 5000 Mark als Weihnachtsgeschenk überwiesen. Hieron sollen 3000 Mk. zur Unterbringung kranke oder gebrechliche Kriegsveteranen in einer Verpflegungsanstalt, 2000 Mk. zur Verteilung als Weihnachtsgabe an unterstützungsbedürftige ehemalige Feldzugsoldaten verwendet werden. Es ist dies schon die zweite Spende, die der Prinzregent den Männern zuweist, die für das Vaterland gekämpft haben und nun unter den Nachwirkungen der Verwundungen und Strapazen wie unter der Last des Alters leiden. Wie man sich erinnert, hat der Regent zu seinem Geburtstag, am 12. März, dem Verein Feldzugsoldaten 5000 Mk. gespendet.

* Zur **Krise im Flottenverein** wird aus **Lauterbach** berichtet: Der Kreisverband Rheinpfalz des Deutschen Flottenvereins bedauert die Wahl Reims zum Geschäftsführenden Vorsitzenden und sieht (wie die rechtsrheinischen Bayern) die Möglichkeit zur Befestigung der bestehenden Differenzen nur im Rücktritt des Generals Reim. — Der Landesauschuss des Deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Hessen hat dem Präsidium des Vereins sein volles Vertrauen ausgesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

* Ueber das **Duell** zwischen dem Ministerpräsidenten **Beler** und dem früheren Minister **Polonyi** wird aus Pest gemeldet: Im ersten Gang erhielt **Polonyi** einen flachen Hieb. Nach einem ergebnislosen zweiten Gang übergab **Polonyi** den Säbel einem Sekundanten, trat vor **Beler** hin und bat ihn um Verzeihung. **Beler** reichte **Polonyi** die Hand, worauf sich die Gegner verabschiedeten. **Beler** war Gegenstand großer Rundgebungen der vor der Fechtchule angesammelten Menge und begab sich darauf ins Abgeordnetenhaus zur Sitzung, wo er gleichfalls mit Ovationen empfangen wurde.

Rußland.

* In **Schastopol** wurde wieder ein **Majennurteil** gefällt. Der Militärgerichtshof verurteilte von den Soldaten des Regiments „Brest“, die sich eines bewaffneten Aufruhrs schuldig gemacht haben, 5 Mann zur Todesstrafe, 9 zu Zwangsarbeiten von verschiedener Dauer, 3 zur Verweisung in Strafkompagnien und 11 zur Verweisung in Disziplinärbataillons. Hauptmann **Lewopsky** wurde wegen Vernachlässigung dienstlicher Obliegenheiten zu 1 Jahr 4 Monaten Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt. 13 Soldaten, die unter Anklage gestellt waren, sind freigesprochen worden.

Amerika.

* Die Fahrt der amerikanischen Armada ruft täglich **Befürchtungen** hervor. Vor einigen Tagen veröffentlichte ein Marinezeichner in einem englischen Magazin einen Artikel, worin er behauptet, daß die Mehrzahl der amerikanischen Schiffe jetzt ganz außerordentliche Defekte zeige. Die Maschinen und Geschütze seien unzuverlässig. Er behauptete, daß die Flotte nicht mehr wert sei, als die Flotte Kockschiffswenks. Einige New Yorker Blätter haben infolge dieses Artikels eine Reihe von maßgebenden Admiralen interviewt. Vizeadmiral **Luce** hat diese Angaben des Zeichners vollständig bestritten. Auch die Admirale **Belville** und **Davies** sind derselben Ansicht.

Persien.

* Nach den Vorfällen der letzten Zeit muß der König aller Könige gesehen haben, daß er mit Gewalt seinem Volke die Konstitution nicht wieder nehmen könne und der **Schah lenkt ein**. Wie nämlich ein Londoner Blatt aus Teheran meldet, hat der Schah eine feierliche Erklärung auf den Koran abgegeben und diese dem Parlament als Zeichen der Erneuerung seines Treuegelöbnisses auf die Verfassung überliefert.

Prozeß Harden.

Berlin, 23. Dezember.

Die Verhandlungen begannen heute wieder hinter verschlossenen Türen. Wie verlautet, sind Professor **Schweninger** und dessen Gattin, eine geborene Gräfin **Mollke**, als Zeugen von der Verteidigung geladen worden. Weiter verlautet, daß gestern den ganzen Tag hindurch Verhandlungen wegen eines Vergleichs zwischen dem Geheimrat **Witting** und verschiedenen einflussreichen Freunden **Hardens** auf der einen Seite und Justizrat **Sello** auf der andern Seite abgehalten worden. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen war bisher irgend etwas Zuverlässiges nicht zu erfahren. Die Hauptsache ist jedenfalls, wie sich der Kaiser zu einem Vergleich bzw. zu einer Ehrenerklärung **Hardens** für den Grafen **Mollke** stellen wird.

Während des letzten Teils der heutigen Vormittagsitzung wurden Frau v. **Elbe** und Fürst **Eulenburg** unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit noch einmal eingehend vernommen. Hieran wurde gegen 1/2 Uhr eine halbstündige Pause gemacht. — In der Nachmittagsitzung wurden bei beibehaltenem Ausschluß der Öffentlichkeit zunächst die Kriminalkommissare v. **Treslow** und Dr. **Kopp** als Sachverständige gehört. Wie verlautet, hat der Gerichtshof beschlossen, die Erbprinzeßin **Charlotte** von Meiningen kommissarisch vernehmen zu lassen. Justizrat Dr. **Sello** hat die oben wiedergegebene Nachricht einzelner Blätter, daß gestern Vergleichsverhandlungen stattgefunden hätten, als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Lezte Nachrichten.

* **Varadero**, 23. Dezember. Der Staatssekretär des Innern v. **Bethmann-Hollweg**, der am Samstag dem württembergischen Hofe einen Besuch abstattete, traf hier ein, wurde vom Großherzog empfangen und jodann zur Hofkapelle geladen.

* **Mex.**, 23. Dez. Gestern morgen hat bei den Schießständen Orley ein Zweikampf zwischen 2 Offizieren eines hiesigen Infanterieregiments stattgefunden. Einer der Beteiligten, ein Stabsoffizier, wurde durch einen Schuß quer durch beide Oberschenkel verwundet, jedoch ist Heilung zu erwarten. Anlaß zu dem Duell hatten Zwistigkeiten über den Verkehr des Verletzten in der Familie seines Gegners gegeben.

* **Berlin**, 23. Dez. Gouverneur z. D. **Woldemar Horn** wurde heute vom kaiserl. Disziplinardhof für die Schutzgebiete wegen Disziplinarvergehens, begangen in Togo, zur Strafverweisung, 300 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Die erste Instanz, die 1. Disziplinarkammer für die Schutzgebiete, hatte auf Dienstentlassung erkannt.

* **Petersburg**, 23. Dez. Der Generalstab hat die Bildung eines freiwilligen Militärautomobilkorps nach deutschem Muster angeordnet.

* **Konstantinopel**, 23. Dez. In deutschfeindlichen Kreisen erzählt man sich von einem deutsch-englischen Zwiste, bei dem der englische Votschafter **Str O'Connor** sich sehr beleidigt gefühlt habe. Dieser Zwist beruhe auf einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Engländer und dem bereits wiederholt erwähnten

v. Marschall abgelösten stellvertretenden deutschen Votschafter v. **Riderlen-Wächter**. Von deutscher Seite wird die Wahrheit dieser Erzählungen energisch bestritten.

* **Athen**, 23. Dezember. Wie den hiesigen Blättern von Korfu geschrieben wird, soll Kaiser **Wilhelm** am 26. März an Bord der „Hohenzollern“ dort eintreffen und 14 Tage im Schlosse **Achilleion** verbringen. Die griechische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die Straßen in bestem Zustand zu versehen.

(-) **Mannheim**, 23. Dezember. (Feuersbrunst.) Von einem gewaltigen Schadenfeuer wurde in der Nacht auf Sonntag das am südlichen Ende des Luisenparks bei Mundenheim gelegene Petroleumlager der **Lure Oil Compagnie** heimgesucht. Das Fackelager, darunter 6000 gefüllte Petroleumfässer, steht in Flammen. Die Tankanlage ist infolge günstiger Windrichtung gerettet. Zwischen 11 und 1 Uhr war der Himmel von einem blutroten Feuerschein erhellt, durch den ab und zu raketenartige Blitze emporfuhren und von dem sich ein dicker, schwarzer Qualm erhob. In der ganzen Umgebung wurde der Brand beobachtet.

(-) **Königsheim**, 23. Dezember. (Professionenmäßige Landstreicher) besuchen zurzeit wieder in großer Zahl die Orte unserer Gegend. So wurde zwischen dem Hofe **Salzhelm** und **Königsheim** eine Frau aus **Messelhausen** von einem Landstreicher im Walde angepackt, ihr der Mund zugesteckt, ins Gesicht geschleppt und vergewaltigt. Die Frau hatte 30 Mk. bei sich, das ihr aber der Gauner ließ. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

(-) **Neustadt a. S.**, 23. Dez. (Festhalten an der Kellerkontrolle.) Die Vereinigung pfälzischer Weinproduzenten, Weinhandler und Weinommissionäre hielt ihre von hervorragenden Vertretern des Weinbaus und Weinhandels besuchte Generalversammlung ab, die zur Unterdrückung der Weinsäufelungen etc. ein einstimmiges Festhalten an der Kellerkontrolle im Hauptamt und am Rotweinverschnittverbot ergab.

(-) **Stuttgart**, 23. Dezember. (Das Messer.) Gestern früh wurde ein Wächter der Nachtwache und Seelschäftsgesellschaft in der Schwabstraße von einem Unbekannten, den der Wächter als verdächtig anhielt, durch Messerstiche in die Schulter verletzt. — Heute früh wurde in einer Wirtshaus der Gutenbergstraße ein Mann durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist festgenommen.

(-) **Feuerbach**, 23. Dezember. (Immer emanzipierter.) Der Ruf der Göttinger höheren Töchterchulerrinnen, die bekanntlich Klassenmägen tragen, ließ die hiesigen nicht ruhig schlafen. Sie tragen seit einigen Tagen farbige Bänder als Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit (!).

(-) **Geislingen a. St.**, 23. Dezember. (Erholungsheim.) Die Württ. Metallwarenfabrik beschäftigt, im sogenannten **Hohentale**, ganz in der Nähe des in den letzten Jahren hier angelegten Stadtparks, ein Erholungsheim mit Gartenanlagen für ihre Fabrikangehörigen zu errichten. Das erforderliche Areal ist bereits angekauft.

(-) **Geislingen**, 23. Dezember. (Zwei Ringwälle) die auf eine Länge von einigen Hundert Metern gleichlaufend die Geislinger Lurg umziehen, sind nun bloßgelegt. Sie zeigen sich als reine Erdwälle, wie sich der Altbauer selbst auf dem Glacis des Wafens täglich überzeugen kann, und aus diesem Grunde sind sie im Laufe der Jahrhunderte bis fast zur Unkenntlichkeit abgeflacht und streckenweise eingeebnet. Während der gewachsenen Boden ringsum nach ein paar Schürfungen den nackten Fels zeigt, hat hier Menschenhand künstliche Steinwälle geschaffen, sei es zur Verteidigung der mittelalterlichen Burgen, sei es schon in vorgeschichtlicher Zeit als Zufluchtsstätte im Kriegsfall. Ist doch **Hohengehlingen** mit seinen 863 Metern Meereshöhe eine der höchsten Höhen der Gegend.

(-) **Wasseralingen**, 23. Dezember. (Gestochener Sicherheitsbeamter.) Der hiesige Polizeiwachmeister wurde von einem Strolche, der festgenommen werden sollte, durch drei Messerstiche am Arme und an der Brust schwer verletzt.

(-) **Wetzheim**, 23. Dezember. (Die Scharlachepidemie) zeigt noch immer keine Abnahme. Selbst Erwachsene sind schon von der tödlichen Krankheit betroffen worden. Die Schulen bleiben bis nach Neujahr geschlossen.

Die Feingefühl der Tiere.

Überhaupt die Feinheit deren Sinnesorgane, ist ja wohl jedem hinreichend bekannt. Doch verdient es sich, einem interessanten und lehrreichen Vortrag, der auf dem diesjährigen Dresdener Naturforschertage von dem berühmten Münchener Professor Dr. Otto Raas gehalten wurde, unsere Spalten zu öffnen.

Die Fähigkeit zur Sinneswahrnehmung ist nach der heutigen, wohl am schärfsten von dem Botaniker France vertretenen Naturanschauung eine allgemeine und nicht bloß auf das Tierreich beschränkte Eigenschaft aller Organismen. Auch die Pflanzen haben, wie man heute weiß, Einrichtungen, die über die Außenwelt Nachrichten geben. Bei den Tieren hat sich erst allmählich aus den einfachsten Anfängen jener dreiteilige Apparat der Wahrnehmung entwickelt. Stützpunkt sind die Augen, welche im wesentlichen zwei Körperschichten, von denen die äußere nicht bloß als Hautoberfläche, sondern auch zur Wahrnehmung von Sinnesindrücken dient. Bei der ersten Arbeitsteilung unter den Tieren haben wir es mit Sinnes-, Gefühls- und Arbeitszellen zu tun. Aber die Sinneszellen entwickeln sich weiter dahin, daß sie nicht mehr für alle, sondern bloß noch für bestimmte Reize

empfindlich waren, beispielsweise für chemische, wie beim Geschmack- und Geruchssinn. Wenn man die Augenmerkmale zeigt, sei es durch Licht, Druck oder sonstige Einwirkungen, entsteht immer bloß Lichtempfindung. Die ursprüngliche Aufgabe des Zentralnervensystems war die eines Umschaltorgans mit dem sich die niedrigste Stufe von Bewußtsein verknüpfte. Allmählich wurde es zur automatischen Grundlage oder Seelenvorgänge. Was die Zahl der Sinne anbelangt, so müssen deren nicht bloß fünf, sondern mindestens sieben angenommen werden. Während einerseits Geschmack und Geruch auf engste zusammengehören, kommen andererseits Gleichgewichtssinn, Raum- und Orientierungssinn usw. in Betracht. Um die Sinnesfähigkeiten der Tiere zu prüfen, gibt es zwei Wege, nämlich erstens den Schluß vom automatischen Bau des Organs auf dessen Tätigkeit und zweitens das Experiment.

Direktlich des Gesichtssinnes und seiner mehrfachen Abstufungen wie z. B. des Drucksinnes, Temperatursinnes und Tastsinnes kann jeder Mensch an sich selbst die interessantesten Beobachtungen anstellen. Mit Hilfe eines Mikroskops kann er beispielsweise feststellen, daß die dem Sehsinn dienenden Netzhaut-Enden auf der Zunge ein Millimeter, an den Fingerspitzen zwei Millimeter und auf dem Rücken etwa fünf Millimeter voneinander entfernt sind. Es sind besondere Nerven, welche die Berührungssinn, die Wärme- und die Kälteempfindung vermitteln. Im allgemeinen kommen von den ersten fünfzehn, von den zweiten sechs und von den letzten vier auf jeden Quadratcentimeter unserer Haut, nebst dem empfindlichen Nerven auch noch eine Dose als Röhre. Viel unrichtiger ist die Frage, ob auch der Schmerz spezialisiert sei. Einige Forscher behaupten dies, während andere in ihm eine überlappende Empfindung erblicken. Es spielt auch der Zentralschaltapparat dabei eine Rolle, da der Schmerz, wie jedermann weiß, stärker empfunden wird, wenn wir ihn wohnwischen. Geschmack und Geruch dienen bei den höheren Tieren der Nahrungsmittel- und Atmungskontrolle. Aber auch niedere Tiere, wie z. B. Scorpione, reagieren auf chemische Reize, und Quallen sind äußerst empfindlich gegen jede Veränderung in der Zusammensetzung des Seewassers. Wahrscheinlich gibt es für süß, sauer usw. verschiedene Geschmacksknospen, die sogar bei den Fischen nachgewiesen zu sein scheinen. Die Insekten, die beispielsweise Zucker und Saccharin genau unterscheiden, haben jedenfalls Geschmack, und für den Geruchssinn der Biene zeugt es, daß sie unterirdische Wälder zu fördern wissen. Die Antennen der Wespen ihres feinen Geruchssinnes betriebligen Ameisen reagieren, gar nicht auf bloße Berührung, sondern nur dann, wenn sie mit riechender Substanz gereizt werden. Bei den Schlangen findet sich kein bestimmtes Geruchsorgan wie es die Insekten in den Fühlern besitzen, sondern der ganze Körper, soweit er nicht im Wasser steht, ist riechfähig.

Bei den meisten Tieren aber nicht bei allen, stehen Gehör- und Orientierungsorgan in Zusammenhang. Die Fische beispielsweise, die keine Stimme und mit wenigen Ausnahmen (Zonmischfische) keine Hörgänge haben, also taub sind, vermögen sie in dem wenig durchsichtigen Seewasser auf feinste zu orientieren. Daß der Mensch ein Gleichgewichtsorgan besitzt, ist namentlich bei krankhaften Zuständen nachweisbar. Viele Tiere labilieren sich etwas Detartiges durch Balanzierstangen oder durch sogenannte Gorkelne, die wir bei den Krebsten durch Wehkalbügeln ersetzen und dann mittels des Magnetes die selbständigen Veränderungen des Gleichgewichtsgefühls erzeugen können. Alle Tiere, die, wie z. B. Muscheln und Krebse, Lüne erzeugen, sind verdächtig, nicht bloß ein Gleichgewichtsorgan, sondern auch ein Hörgang zu besitzen. Und jene Rüstanten im Tierreich, wie z. B. Gaischreden, Grillen usw., die zwar keinen der menschlichen Stimme vergleichbaren Tonart haben, aber als Geiger oder Epiker von sonstigen Instrumenten bezeichnet werden können, haben sogar, sei es an den Weinen, sei es an dem Hinterleib, recht verwickelte Hörgänge, mit denen sie nicht bloß Erschütterungen, sondern, wenn auch innerhalb enger Grenzen, Töne wahrzunehmen vermögen. Fische dagegen, die auf ein Glosenzählen zur Fortleitung kommen, werden entweder durch das Sehen der ihnen bekannten Vorgänge oder durch die Lufterschütterung angelockt. Ein äußeres Ohr finden wir weder bei den Amphibien, noch bei den Reptilien und Vögeln, sondern erst bei den Säugetieren. Manche unter den letzteren, wie z. B. den Werten, ist die beim Menschen zum bloßen Dekorationsstück herabgefunken Ohrmuschel von hohem Nutzen. Am deutlichsten tritt die nahe Verwandtschaft von Pflanzen- und Tierreich bei der Luftschwingung hervor. Auch Pflanzen reagieren auf sie kaum in anderer Art, als sich bei den Tieren die einfache Lichtwahrnehmung vollzieht. Von dieser als zur Wahrnehmung von Bewegungen oder gar der von Gegenständen und bis zum Farbsehen ist ein weiter Weg. Bei Rippenqualen, Wärmern, Weinbergschnecken usw. erstreckt sich die Lichtempfindlichkeit über den ganzen Körper. Auch manche Muscheln haben keine Augen, ohne darum der Lichtempfindung unzugänglich zu sein.

Fragen wir zum Schluß, wie denn eigentlich die Betrug der Eindrücke von den äußeren Sinnesorganen zur Zentrale zustande kommt, so stehen wir vor einem der schwierigsten und meist unstrittenen Probleme der Biologie. Nur in wenigen Fällen — und nicht in diesem — ist es bisher geglückt, für das, was im lebenden Körper geschieht, eine befriedigende physikalische Erklärung zu finden. Es hat eine Zeit gegeben, wo man bezüglich der Nervenleitung an strömende Flüssigkeiten dachte. Da kamen Telegraph und Telefon, und nun sollten sich in den Nerven elektrische Vorgänge anspielen. Aber auch das ist nach der heutigen Anschauung nicht richtig. Über haben wir mit allerdings auffallend schnell sich verbreitenden chemischen Veränderungen zu rechnen. Jedenfalls stimmen zu der Annahme, daß chemische Vorgänge mit der Nervenleitung. In einer Sekunde wird ein empfangener Reiz beim Menschen um 30 bis 60 Meter weiter geleitet, beim Hummer um 6 bis 12 Meter, beim Tintenfisch bloß um 1 Meter und bei den wenig empfindlichen Schnecken, die ja auch ihr Liebesempfinden erst durch plötzliche Geschosse auslösen müssen, gar nur um 1 Zentimeter.

Aus aller Welt.

*** Jährer Tod.** Der norwegische Gesandte in Washington, wurde in der Nähe eines Sanatoriums, in dem er seinen Urlaub verbrachte, tot aufgefunden. Er hatte allein eine Frühstunde unternommen. Todesursache ist Herzlähmung.

*** Pöndereisliche Beweise.** Im Sitzungssaal des Repräsentantenhauses in Washington, unmittelbar nach der Vertagung, nannte der Demokrat Dearmond in einem unpolitischen Wortwechsel den Minoritätsführer William einen Lügner. Es erfolgte darauf ein blutiger Faustkampf, in dem Dearmond unterlag.

*** Gasexplosion.** In dem Stahlwerk Thyssen & Co. in Rülheim (Ruhr) entstand infolge eines Rohrbruches eine Gasexplosion. Ein Arbeiter wurde schwer, drei andere leicht verletzt.

Vermischtes.

Die „Baterschaft“ des Prinzregenten. Wie die Berliner „Welt am Montag“ mitteilt, wußte eine dortige Zeitung dieser Tage folgendes zu berichten: „Aus München kommt die Meldung, daß Prinzregent Luitpold auf die Bitte des Kronprinzen die Baterschaft bei dessen jüngstem Sohne übernommen und den Prinzen Ludwig mit seiner Vertretung betraut hat.“ Eine ganz hübsche Zumutung für den alten Herrn! Bevor aber jemand auf den Verbauch kommt, daß in bayer. Familien ein neuer Brauch eingeführt worden sei, sei nach der „F. Z.“ festgestellt, daß hier ein Druckfehler vorliegt und es sich nur um die Baterschaft des Prinzregenten handelt.

Ein Napoleondenkmal. Seit Jahrzehnten steht im Hofe des Staatsarchivgebäudes zu Mailand das bronzene Reiterstandbild Napoleons 3. von Barzaghi, wohl das einzige Denkm., das dem letzten Kaiser der Franzosen auf der ganzen Erde gewidmet worden ist; Mailand wollte es zum Dank für Napoleons Anteil an dem Befreiungskrieg 1859 aufstellen, aber seine öffentliche Aufstellung wurde bis jetzt durch politische Parteirücksichten verhindert. Da in zwei Jahren die Halbjahrsfeier der Befreiung Mailands bevorsteht, so werden neuerdings Bemühungen gemacht, um bis dahin dem Denkm. die Aufstellung auf einem öffentlichen Platz der lombardischen Hauptstadt zu sichern.

Ueber ein soziales Nachtstück berichten Straßburger Blätter. In der Oberklasse der Volksschule in Schillingheim bei Straßburg wurde ein Schüler ohnmächtig. Der untersuchende Arzt stellte allgemeine Schwäche infolge ungenügender Ernährung fest. Die angefertigten Erhebungen ergaben, daß der Knabe von seiner Stiefmutter buchstäblich ausgehungert wurde; oft gab es anderthalb Tage nichts zu essen; dagegen waren Schläge sehr wohlfeil. Der von der Ohnmacht erbrochene Mageninhalt zeigte, daß der arme Junge aus Hunger rohe Kartoffeln gegessen hatte. Es ist bedauerlich, daß die Armen- und Vormundschäftsbehörde in solchen Fällen nicht rechtzeitig eingreift; ein Bruder des Knaben ist nämlich bereits auf Kosten eines privaten Wohlthäters im Reichswaisenhaus zu Bahr untergebracht.

Die Wette. „Ich kann mich mit jedem Eingeborenen der deutschen Kolonien in seiner Sprache unterhalten.“ äußerte Prof. A. zu mehreren Offizieren der Schutztruppe; „alles, was ich will, kann ich mit Worten ausdrücken.“

„Wir wetten 10 Mark, daß Sie das nicht können, Herr Professor.“ Rang es vom Stammtisch herüber.

„Gut, ich nehme die Wette an.“ „Schön, Herr Professor, dann bitte drücken Sie mal diesen nassen Schwamm mit (Kolonie u. Heimat.)

Der erschossene Student. Von der bereits kurz gemeldeten nächtlichen Tragödie in München, bei der ein betrunkenen Student erschossen wurde, geben die „M. N. N.“ folgende Darstellung: In der Nacht nahmen zwei Schutzleute Ecke der Schelling- und Türkenstraße einen anscheinend etwas betrunkenen jüngeren Mann fest, der sich durch fortgesetzten Lärm etwas unangenehm bemerkbar gemacht hatte. Der Arrestierte leistete starken Widerstand und schlug zuletzt heftig um sich, worauf ein Schutzmann seinen Revolver zog. Einige Passanten gaben den beiden Schutzleuten den Rat,

den Verhafteten einen Augenblick frei zu lassen, damit er sich vielleicht ein wenig beruhigen würde. Dieser Mahnung wurde leider kein Gehör geschenkt. Der Arrestant schlug immer wüthender mit den Fäusten um sich, da brachte ein Schutz, und zum Entsetzen aller Umstehenden brach der Getroffene lautlos zusammen, gleichzeitig verschwand auch der Schutzmann, der den Schutz abgesetzt hatte. Der Tod trat sofort ein. Der Schutz war über dem Auge in das Gehirn gedrungen. Tief erschüttert und lautlos standen zunächst die Zeugen dieses Vorfalles da, erst nach einer Weile brach der Sturm der Entrüstung los, denn der Getötete hatte keine Waffe bei sich, geschweige denn, daß er von einer solchen hätte Gebrauch machen können. Etwa eine Stunde später kam der Leichenwagen der Sanitätskolonne, alle Umstehenden entblöhten unter tiefem Schreien ihr Haupt, als die Leiche auf den Wagen gehoben und das unglückliche Opfer einer solch unverantwortlichen vorrätigen Handlungsweise fortgeschafft wurde. Erst lange nachher zerstreute sich die Menge.

Opfer eines Autounfalls. Der bekannte Dermatologe Prof. Haffar ist das Opfer eines Autounfalls geworden. Er verunglückte vor 8 Tagen in Berlin in der Weise, daß er aus dem Automobil herausgeschleudert wurde und sich hierbei eine schwere Verletzung der Hinterbacken zuzog. In den ersten Tagen hatte es den Anschein, als ob die Verletzung zu Befürchtungen keinen Anlaß gebe. Am Samstag jedoch verlor er das Bewußtsein, das er auch bis zu seinem Sonntagabend erfolgten Tod nicht wieder erlangte.

Ein „Hauptmann von Köpenick“. In Wien ist ein fähiger Gaunerreich vorgekommen, der frappante Ähnlichkeit mit dem berühmten „Hauptmann von Köpenick“ hat. Auch in Wien ist es ein militärisches Milieu, in dem der Schwindler ungehindert sein Wesen treiben konnte. Einem als Offizier verkleideten Gauner gelang es, mittags im Arsenal einen unerhörten frechen Raub auszuführen. Um 12 Uhr fuhr bei dem Arsenal ein Leutnant in Uniform eines Rechnungsoffiziers vor, verlangte im Kommandoton im Artilleriezeugdepot von dem diensthabenden Unteroffizier die Schlüssel zum Kassenlokal, in welchem die Kassen aller dem Arsenal angehörenden Regimenter aufbewahrt werden. Die Schlüssel wurden ausgehändigt, der Offizier sperrte sich ein, nachdem er gesagt hatte, er habe einen Auftrag, die Kasse vom 42. Artillerieregiment zu revidieren und deren Inhalt dem Revisionskommando zu übermitteln. Mit Einbrecherwerkzeugen erbrach er die Kasse des 42. Artillerieregiments und entnahm ihr die ganze Barschaft von 28.000 Kronen, in Paketen zu 10 Noten a 20 Kronen, außerdem ein Sparsassenbuch mit 1500 Kronen, verließ das Kassenlokal, versperre es, gab die Schlüssel ab, und entfernte sich gegen 1 Uhr. Dem Unteroffizier stiegen später Zweifel auf und er ersuchte Meldung. Eine Kommission von Offizieren ging ins Kassenlokal und entdeckte den Raub, der sofort der Polizei gemeldet wurde. Der Dieb ist etwa 38 Jahre alt, über mittelgroß, blaß, hat dunkle Haare, gebogene Nase und trägt einen Zwickel. Die Uniform war tadellos vorchriftsmäßig. Die Polizei hat den Arsenaleinbrecher bereits festgestellt. Er heißt Leopold Goldschmidt, war ehemaliger Offiziersstellvertreter beim Artillerieregiment. Er hatte als solcher im Sommer dieses Jahres beim 6. Artillerieregiment in Wien 12.000 Kronen bestraubt und ging dann flüchtig. Vom Arsenal ist Goldschmidt sofort zur Kasse gefahren, hat von den 1500 Kronen 1490 Kronen erhoben und ist dann verschwunden. Er ist bereits im Verbrecheralbum und wird jetzt Redaktionsverfolgt.

Englische Dampfschiffe sinken und jenseit. Ein interessantes Gegenstück zu den „schwimmenden Felsen“, die jetzt täglich von Glasgow einlaufen, um den Atlantischen Ozean zu durchqueren bildet das erste englische Dampfschiff, das am 5. August 1832 den Verleger des „Glasgow and Greenock Advertiser“. Dieser Dampfer „Comet“ genannt, hatte die enorme Länge von 12 Metern, seine Breite betrug 3½ Meter und seine Tiefe 1,75 Meter. In der Einladung zu der Benützung dieses Wunderschiffes war gesagt, daß es betriebsmäßig alles bisher Dagewesene in den Schiffsstelle und mit dem größten Komfort ausgestattet sei. Dreimal wöchentlich wurde die Strecke zwischen Glasgow und Greenock zurückgelegt, jedoch wurde das jenseitige fahrt kostete erster 4 und zweiter Klasse 3 Mark. Die „Comet“ hat eine Länge von 230 Metern, der Hauptmast ist 26,5 Meter hoch und das Schiffsrad durch die Masten mitgeteilt wurde, eine Tagesgeschwindigkeit von 624 Knoten erreicht.

Amerikanische Zitiert. Wie aus New-York mitgeteilt wird, ist der Ehrgeiz der vornehmen Amerikanerinnen wieder einmal ins Wackerliche gezogen worden. Eine gewisse Sorte Menschen nicht alle wird, einen neuen Wänschen und dem stillen Schönen der reichen Amerikanerinnen gab er sich für einen Engländer aus und ein entsprechendes Douceur die Einführung am englischen Vordas zu vermitteln. Auf diese Annoncen liefen nämlich sogar das niedliche Gümmden von 4000 Mark, englischen Kasse einzuführen und letztere mit einem englischen Wänschen zu versehen. Leider kam dieses Geschäftes entbehrte den Gaunerreich und verschaffte dem Re. Spaulding 5 Tage Ruhe, um in einer Gefängniszelle neue Wege zum mühelosen Geldverdienen ausfindig zu machen.

rech
Wen
nach
einen
Kalten
die M
Neuen
als fo
den L
des G
waren
Bereit
gen hi
mit gu
feiert
voni
X
Ginge
tracht
Freude
Teilne
V
(Zum
in alte
die wie
und m
zu find
einem
x
Monta
Beterun
in erreg
Daß er
nem B
Betriff
bäume
Zu
Obstbäu
Bäume
mehr lo
Die a
in den
anlagen,
gesamten
abgehor
schädlich
sunde
die Stu
Sturm
mes von
nie, gel
Rit die
Wanne
gegen
fraglich
Die st
konnten
entfernen
von den
taulichst
Sämtl
müßte
Stinkoh
mit Zem
fällen.
Wasger
fragte
und dur
Bei de
von Ra
Blätter
achten
die J
Bürger
wiederhol
dafür zu
sowie die
Berlegung
Material
und die
Baumb
nicht plu
Polizei
1897, S.
schriebene

Die täglich erscheinende

Flörsheimer Zeitung

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Soziales.

Flörsheim, den 27. Dezember 1907.

Die Weihnachtsfeiertage hatten sich doch noch recht schönen Winters zu erfreuen. War am Christabend die allgemeine Ansicht die, daß wir eine nasse Weihnacht zu erwarten hätten, so wurden die Rettenbesucher durch einen angenehmen Umschlag der Witterung zum Trockenkalten überrascht. Freilich senkten sich mit Tagesanbruch die Nebel wieder auf das Land und der Regen schien von Neuem einzusetzen zu wollen, aber diese Befürchtung erwies sich als falsch. — Gestern Abend fanden die herkömmlichen beiden Weihnachtsbälle des Turnvereins (im „Kaiserhof“) und des Gesangsvereins „Sängerbund“ (im „Hirsch“) statt. Beide waren außerordentlich gut besucht. Gespielt wurde bei beiden Vereinen vorzüglich. Das Tanzbein wurde bis in den Morgen hinein recht fleißig geschwungen und läßt sich also heute mit gutem Recht behaupten: die diesjährigen Weihnachtsfeiertage sind für uns Flörsheimer recht schön und harmonisch verlaufen.

X Fußballsportklub. Hier sind Bestrebungen im Gange, einen Fußballsportklub zu gründen, was in Anbetracht der Körpererziehenden Eigenschaft dieses Sportes mit Freuden zu begrüßen ist. Hoffentlich finden sich recht viele Teilnehmer.

V Waffensammlung. Herr Gastwirt Ernst Busch (Zum Schützenhof) hat in gen. Wirtshaus seine Sammlung in alten Waffen zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt, die wirklich einer Augenweide wert ist. Recht seltene und merkwürdige Waffen vergangener Zeiten sind darunter zu finden und wird selbst ein Kenner solcher Altertümer bei einem Besuche auf seine Rechnung kommen.

X Ein heiterer Zwischenfall trug sich in der letzten Montag Nachtgehabten Gemeindevorstellung zu. Bei Erörterung über Errichtung eines Gaswerkes ließ ein Mitglied in erregter Weise davon, was allgemeine Heiterkeit erregte. Daß er trotzdem in der Nacht gut geschlafen, unterliegt keinem Zweifel.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 28. Dezember.
Vorbendgottesdienst: 4.05 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatbesang: 5.25 Min.

Bekanntmachung.

Betrifft: Das Entfernen der alten und dünnen Obstbäume und das Ausschneiden des dünnen u. kranken Holzes und der Aststumpfen.

Zur Laufe des vergangenen Sommers hat sich an den Obstbäumen viel dürrer und krankes Holz gebildet, viele Bäume sind auch teilweise dürr geworden, so daß es nicht mehr lohnend erscheint, diese stehen zu lassen.

Die abgängigen Bäume, sowie das tote und kranke Holz in den Baumanlagen sind nicht nur eine Unzierde der Baumanlagen, Straßen und Gärten, sondern bilden auch für den gesamten Obstbau eine große Gefahr, weil sich unter der abgestorbenen Rinde, im faulenden Holz usw. unzählige schädliche Insekten und Pilze ansiedeln, die sodann auf gesunde Bäume übergehen und diese schwer schädigen. Auch die Stumpfen früher unrichtig abgeschnittener oder vom Sturm abgetriebener Äste sind für die Gesundheit des Baumes von großem Schaden. Derartige Aststumpfen verrotten nie, gehen vielmehr in Fäulnis über und erzeugen in kurzer Zeit die Stammsäule. Solche innerlich faulen und kranken Bäume sind gegen schädliche Witterungseinflüsse, besonders gegen Sturm widerstandlos; ihr Nutzen ist daher sehr fraglich.

Die Stammsäulen und morschen Bäume, die dünnen und kranken Äste und die Aststumpfen sind deshalb sorgfältig zu entfernen, Moose und Flechten, sowie die abgestorbenen Rinde von den Bäumen abzutragen und Stamm und Kronenäste vollständig mit Kalkmilch anzustreichen.

Sämtliche Schnittwunden, die eine Größe von 5 cm Durchmesser übersteigen, sind zur Verhütung von Fäulnis mit Steinkohlenteer zu verstreichen, die Wundlöcher zu reinigen und mit Zement oder einem Gemisch von Teer und Kies auszufüllen.

Ausgeworfene Bäume, abgeschnittenes Holz, die abgetragene Rinde, Moose und Flechten sind sogleich zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten.

Bei dem Ausputzen der Bäume ist auf das Vorkommen von Raupennestern, erkennbar an den zusammengeknäuelten Blätterbüscheln, und auf die Eiringe des Ringelspinners zu achten und diese Brut sogleich zu vernichten.

Die Polizeiverordnungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden veranlasse ich, Vorsehendes wiederholt zur Kenntnis der Obstbaumbesitzer zu bringen und hoffe zu sorgen, daß die abgestorbenen Bäume und Äste, sowie die Aststumpfen entfernt, die Sägewunden und sonstigen Verletzungen des Baumes glattgeschritten und mit geeignetem Material verstrichen, die Wundlöcher gereinigt und ausgefüllt und die Raupennester entfernt werden.

Baumbesitzer pp., welche der gegebenen Anordnung nicht pünktlich nachkommen, sind auf Grund der Regierungs-Polizeiverordnung vom 5. Februar 1897, (Reg.-Amtsblatt 1897, S. 46) mit den gesetzlichen Mitteln zu den vorgeschriebenen Arbeiten anzuhaltend.

Das Feldschuppersonal ist anzuweisen, auf die sorgfältige Befolgung dieser Verfügung zu achten und die Säumigen anzuzeigen.

Ueber den Erfolg der getroffenen Anordnungen ist mir bis zum 15. April 1908 zu berichten.

Wiesbaden, den 26. November 1907.

Der Königl. Landrat
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 16. Dezember 1907.

Der Bürgermeister: Laub.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Gesangsverein Volkstliedebund: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangsstunde im Gasthaus „Zum Hirsch“.
Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof“.

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Sim. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftabend im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Gesangsverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Hof).

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Brückheimer).

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Regelklub Rennröder: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regelaabend im „Kaiserhof“.

Tanzgesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Arbeiter Gesangsverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Hof Brückheimer).

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Radsportverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Martin Alter,

Uhrmacher,

Flörsheim a. Main, Grabenstrasse.

Uhreinge v. Mk. 1.50 an, silb.

Taschenuhren von Mk. 8.— an.

Regulateure v. Mk. 12.— an.

Ferner

Uhrketten, Armbänder, Broschen,

Anhänger usw.

Spez.: nach Maß angefertigte Trauringe

ohne Lustige.

Dieselben werden von mir zu jeder Zeit kostenlos

enger u. weiter gemacht ohne Gewichtsveränderung.

Preis: Per Gramm 14 Karat 3 Mark, 8 Karat

2 Mk., mit jeder Gravierung.

Nur garantiert erstklassige Ware mit langjähriger Garantie.

●●● Eigene Reparatur-Werkstätte. ●●●

Feder-Einsetzen Mk. 1.20. Reinigen einer Taschenuhr

Mk. 1.80. Ein Glas 30 Pfg. Alle Reparaturen an

goldenen und unechten Schmucksachen.

Anfertigung von Neuarbeiten.

Ohrlöcher werden gratis gestochen. Altes Gold und

Silber wird zu den höchsten Preisen in Zahlung ge-

nommen.



Halte mich für die bevorstehenden Winterfestlichkeiten im

Damen-Frisieren

bestens empfohlen.

Karl Frank, Friseur,
vis-à-vis „Karthäuser Hof“.

Empfehle

Wurstwaren u. Dörrfleisch,
Butter, Eier und Käse
zu billigsten Tagespreisen.

Anton Schick,
Eisenbahnstr. 6.

Zur

Herbst-Saison

empfehle

gestrickte

Herren- und Damen-Westen
Herren- u. Knaben-Sweaters,
Umhangtücher, Mädchen-Hauben und
Mützen.

Oswald Schwarz,

Eisenbahnstrasse 5.

Hühneraugen-Tod

[wirkt sicher],
Zahnschmerzstiller, Heftpflaster,
Rissol, bestes Mittel gegen aufgesprungene
Hände, rauhe und rissige Haut.

Lanolin-Creme, Zahnpasta.

Ferner empfehle Feinstes Haaröl, 10 bis 50 Pfennig.
Bartwasser, Schuppenwasser, Shampoos (Kopf-
waschpulver), alle Arten Parfümerie-Artikel,
Seife usw.

Große Auswahl in Friseurkämmen von 10 Pfg. an.
Haar-, Bart- und Zahnbürsten

empfehle

Franz Schäfer,

Barbier, Hauptstraße 30.



MODE VON HEUTE

Sorgfältig redigierte und daher in allen
Bevölkerungskreisen gern gelesene

Frauen-Zeitung

Erscheint monatlich 2 mal und kostet
vierteljährlich M. 2.50 bei jeder Buch-
handlung und Postanstalt. Probe-
nummern kostenfrei vom Verlag
„MODE VON HEUTE“ G. m. b. H.
Frankfurt am Main, Bleichstrasse 48

Wirksames Insertionsorgan

Miet-Verträge

empfehle die Buchdruckerei dieser Zeitung.

Gute Ware.

Grosse Auswahl in

Billige Preise.

Winterschuhen für Herren, Damen u. Kinder.

Leder-Schuhe in allen Farben und Sorten,

Gummischuhe, Leder-Gamaschen in schwarzem und rotem Leder,

Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen, finden Sie im

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung.

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.

Reichs-Post-Bitter

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekömmlichster
Kräuter-Bitter-Likör
Überall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Husten

Wer

— seine Gesundheit liebt beseitigt ihn. —
5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfsbringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt

Ärztlich erprobt und empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Ver-
schleimung, Nachenkatarrh, Krampf-
u. Keuchhusten.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 50 Pfg.

Beides zu haben bei:

Alfred Hagen vorm. J. Bauer Schierstein
Martin Hofmann Ww. II. in Flörsheim
Grabenstraße.

Rheumatismus

und Blutreinigung.

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist be-
sonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder
krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vor-
zügliches weit und breit rühmlichst bekanntes Blut-
reinigungsmittel ist der antirheumatische Blutreini-
gungstee des Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr.
207; derselbe wird als Hausmittel gegen Säftever-
derbnis, verschiedene Flechten, Hautausschläge, Rheu-
matismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach
dem Kopfe, als vortrefflich empfohlen, und darf dem-
nach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu be-
ziehen durch die Firma Apoth. Grundmann, Berlin SW.,
Friedrichstr. 207. Proben und illustrierte Broschüre
gratis. Original-Pakete zu 1.50, 3 und 5 Mark.

Holdselig

macht ein zartes Gesicht ohne Sommerprossen und
Dunkelreineiten, daher gebrauchen Sie die echte
Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

1 Stk. 50 Pfg. in der Apotheke.

Bureau-Artikeln sind zu haben in der Ex-
position dieses Blattes.

Pelzwaren

In eleganter fachmännischer Ausführung und jeder Preislage empfiehlt das
Spezial-Geschäft

Jean B. Hämmerlein, Mainz
Ecke Ludwig- und Fuststrasse.

Filiale: 20 Markt 20.

1817 Telephon 1817.

Ich leiste für meine sämtliche Waren die weitgehendste Garantie, weil ich selbst fabriziere.

Frohe Botchaft

für

Hals- u. Lungenleidende

Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grüne-
wald offerieren allen Hals- und Lungenleidenden
in Schierstein und Umgegend eine Probeflasche ihres
tausendfach bewährten Pflanzenheilmittels völlig
kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel noch eine die ernste
wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermittel, sondern ein be-
reits seit Jahren von Aerzten und Laien erprobtes, garantiert gift-
freies Pflanzenheilmittel, das schon unzähligen Leidenden unerwartete
Hilfe gebracht hat, und das niemand unberührt lassen sollte, der mit
irgend einer chronischen Erkrankung der Atmungsorgane zu
kämpfen hat. Dargestellt wird das Mittel aus den Wurzeln und
Blättern der Galopalis oder s. grandifl. Elst.; es ist zufolge einer
Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen und so billig,
daß es auch von Kinderarmutten angewendet werden kann. Ueber
die Heilpflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche
Berichte angelegener Männer der Wissenschaft sowie weit über
hunderttausend Anerkennungsbriefe von solchen Patienten vor,
welche mit ihr die denkbar besten Erfolge erzielten. Ein großer
Teil dieser Mitteilungen stammt von Lungenkrankekranken,
die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche der-
selben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Eine weitere, nicht
minder große Anzahl rühmt von Patienten her, die an chronischen
Katarrhen, altem Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleim-
ung, Asthma, chronischer Bronchitis usw. gelitten haben, und
die in begeisterten Worten bekunden, wie das Mittel mitunter ge-
radezu verblüffend gewirkt habe. Zwei Wiener Aerzte, die mit der
Pflanze die eingehendsten Versuche angestellt haben, berichten von
wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch bei solchen Patienten,
die bereits aufgegeben waren.

Da indessen eine eigene Ueberzeugung immer noch mehr wert
ist, wie alle anderen Beweise, so verstehen die Herren Dr. med. J.
Schaffner & Co. in Berlin-Grünewald an alle diejenigen Patienten
und deren Angehörigen, die ihre Adresse einreichen und ihrem Briefe
20 Pfennig für Porto usw. beifügen

eine Probeflasche völlig kostenfrei!

Jeder Probe wird eine beschreibende und interessante mit Abbildungen
ausgestattete Broschüre aus der Feder eines praktischen Arztes (keine
Reklamabroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der zurzeit eine
andere Kur gebraucht) ebenfalls völlig kostenfrei beigelegt.

Möge jeder Hals- oder Lungenkranke in seinem eigenen Inte-
resse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den Versuch,
der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies-
baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

Rassanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908. Redigiert von B. Wittgen.
— 72 S., 4^{te} geh. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Markt-
verzeichnis. Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender. Zins-
tabellen. Trachtungskalender. Anekdoten. Räthsel von
allgem. Interesse. „Im Dienste des Grobherren“ von W. B.
Wittgen. — „Kst und Pfalzgraf“ von C. Spielmann. —
„Ein braver Schaffner“, eine Erinnerung aus der Schlacht
bei Jena von Wilhelm Reiche. — „Die Hausmanns-
höhlen“, ein Rahmarchen von Rudolf Dieck. — Neue Scherz-
gebilde von Rudolf Dieck. — Hofrat Dr. Spielmann, eine
Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das
Jahr. — „Billmar“ (zum Titelbild). — Vermischtes. —
Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen
zu beziehen.

Fahnen, Meinecke
Hannover.

Kotillonorden, -Touren, Knallbonbons,
Tafelschmuck, Lichterkerze u. Larmartikel, Karne-
valkostüme, Masken, Sandalerationen und Kostüme,
Saisontheater u. K. -Quintetten, Theaterliteratur u. musik.
Numeristika, Verkalshosen, Verkalartikel, Theater-
bühnen, Illust. Katalog 1893 pro 1904 gratis u. franko.
Bernhard Richter, Köln a. Rhein.
Fabrik gegründet 1894.

Dr. Holtz
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten und Ohrenleiden
wohnt
Kaiserstraße 18, Frankfurt a. M.



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman
von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 64, Kochstraße 25-25

Griebenkuchen

für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiß, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen:

Hochgesand u. Ampt, Mainz.

Margarintalgsmelze und Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in allen Größen.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Freitag, den 27. Dez.: Ab. D. „Gusarenfieber“.
Samstag, den 28. Dez.: Gastspiel Sigrid Arnoldson:
„Mignon“ (Mignon Frau Sigrid Arnoldson).
Sonntag, den 29. Dez.: „Schneewittchen“. Anf. 2 1/2 Uhr.
Ab. C. „Salome“. Anf. 7 1/2 Uhr.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)

(Dugend- und Fünziger Karten gültig, wenn nichts anderes
angegeben.)

Freitag, 27. Dez. „Fräulein Josefine — meine Frau.“
Samstag, 28. Dez. Neuheit! „John Gayde's Ehre.“

Unterhaltungs-Beilage

300

Glücksheimer Zeitung.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill

Es war drei Wochen nach dem Eintritt Wurf-
hards in die Nerven-Seilschall, als gegen elf
Uhr abends der elegante Einspänner Dethas

vor ihrem Hotel vorüber. Sie kam von dem Besuch einer Premiere, die viel Aufsehen gemacht hatte, und blickte etwas müde und abgelenkt unter dem flüchtigen Seidentuche hervor, das sie lose um den Kopf gewickelt hatte.

Der Portier öffnete mit einer tiefen Verbeugung die hohe Glasür, die in die Empfangshalle des Hotels führte. Mit einem leichten Reigen des Hauptes ging sie an dem Mann vorüber dem Lift zu, vor dem ein uniformierter

Im dem Augenblick jedoch, da sie aus der Dunkelheit der Straße in den Lichtkreis der elektrischen Gaslampe getreten war, die von der Decke der Gaslampe herabhing, hatte sich noch einem Gezel eine neue Gestalt erhoben.

Sie wollte sich eben mit einer unwilligen Frage an

den Fortier wenden, als ihr der Mann zuvorkam.

Unter diesen Umständen hat ihn Gertha, den jungen Menschen ihre Sorgen nicht zu betheilen. Und nur, um sich die Zeit des Wartens zu verkürzen, fragte sie: „Wer war denn die Dame, die Sie eben hinaussuhr?“

Die haben doch auf jemanden gewartet zu haben. Ich glaube sie heute schon einmal bemerkt zu haben.*

*Die Dame wohnt erst seit zwei Tagen bei uns. Sie hat zwei Zimmer auf Ihrem Flur gemietet — eine Waise kammer über so anliegend.

In diesem Augenblick kehrte der Doff zurück, und mit einem freundlichen Nicken gegen den Portier, das mit einer tiefen Verbeugung erwidert wurde, ging Vertha an dem Führer vorbei hinein. Sie konnte sein Gesicht nicht sehen.

da er von ihr abgewendet stand. In dem Augenblick jedoch, da sich die Thür hinter ihr schloß und der Aufzug sich in Bewegung setzte, wandte er sich, und sie blickte zu ihren grenzenlosen Erstaunen in das Gesicht Herrmanns.

So, aber Herrmann, wie kommen Sie denn hierher! Wieviel Sie erschauet. Sie haben aber eine merkwürdige Art, alte Bekannte Neben zu lassen. Oder haben Sie mich vorhin nicht gesehen?

Волтеръ лăпкăе ăсĕннĕ.

Doch, gnädiges Fräulein, ich habe Sie gesehen. Sie müssen mein Benehmen schon entschuldigen, denn es gehört zu meiner Aufgabe. Ich bin hier nämlich in der Eigen-

schloß eines Zeitlings — in Herrn Bernarbis Auftrag.
Ah, wie interessant und wie fesselnd. — Aber halt,
soll ich einmal raten? Sie haben mich nicht erkennen
wollen, weil die Dame, die Sie hinaussführen, nichts von
unser früheren Gesandtschaft wissen sollte.

Sie muß um Entschuldigung bitten — aber ich darf nichts verrathn," sagte der junge Mann mit einer Würdigkeit, die Vertha ein tiefes Lachen abdrückte. Sie kannte

die ausgeübte Praxis des berühmten Doktors, und es fiel ihr deshalb nicht ein, die ausgeschiedene Polterey mit ihrer Angelegenheit in Verbindung zu bringen. Sie betrachtete es lediglich als ein amüsantes Zufallmentreffen, das nichts weiter als eine kleine Anekdote zu sein schien.

Die kurze Weile bis zum ersten Sturz war halb beendet, und Wolters öffnete mit einer Verbeugung die Thüre.

Gertha trat auf den Portico hinaus und wandte sich dann zu ihrem jungen Freund zurück.

Aber es war offenbar nicht mehr der alte Bollers, denn auch jetzt wieder zeigte er ein seltsames Benehmen. Ohne zu antworten, blickte er an ihr vorbei nach der Treppe; zu ihr kam er nicht.

dann murmelte er ein paar unverständliche Worte — noch eine Verbeugung, und im nächsten Augenblick schaute der Lift wieder hinunter.

aus ist. Sind zunaehst diese anzufragen, in der
Wohlfahrt eben gesehen. Und da waerdie sie eine feilsame
Entdeckung.

Ort. Gertha konnte nichts von ihr deutlich wahrnehmen als eine außerordentlich lange, bis auf die Erde herabreichende Kugel von einem schneigen, leuchtenden Weiß. Und sie erinnerte sich in diesem Augenblick sehr genau, daß

Was bedeutet das? Gewisse diese Unbekannte ihr

auf! Und wie sollte sie sich das Bestimmen der Jungen

[illegible]

lange in großer Hast die Areschmutter, augenblicklich als die rolle des nahenden Königs. Alle Eingeborenen drängten sich heran; ein Vortrillte auch mich an einen Ort, von dem aus ich sehen konnte, wie sich die felleiche Meeresgorgone langsam durch den Zaun wend. Es war ein grotesker Anblick. Den Kopf des Alia im Auge begleitete ein großer Schirm, der über dem hohen Knie erhob. An der Spitze der Procession lag Onobio in Rockschmuck mit seinem ganzen lauselichen Gefolge. Dann kamen die Zwischwandlerinnen zehn Kämpferinnen in Plüsch, die hinter einer Menge bloßig aufgeregter Weiber, die höchst merkwürdig waren, neun Männer, die Rollen von Schurklichkeit trugen und die letzten neun Alia's darstellten. Als diese alle auf mit vorbeigegangenen waren, schreute die Menge durch die gemöbelten Tonnagen in den köstlichen Hof. Einmal kam der Alia selbst, aber der Lärm und Staub war so groß, daß ich nichts mehr deutlich sehen konnte. Er trat einen großen Braunen, Kämpfer in sein

umfassen ihn auf allen Seiten. Das Hochwasserseil hat die Köpfe umgürtet, aber nur ein bisschen Einschnürung; er war als ein Gürtel noch und trug nur Halsbänder und weißen Kammelhelm. Weiter (seinem bloßen Körper konnte als Symbol seiner Abtötung Sonnenlicht am Scheit, der freilich noch geritten war ... Im Sommer 1941 um 10 000 Eingekerkerte der großen Konzentrationslager bluteten ...“

in der Herstellung des Tees etwas zurückhaltender gelangte, denn sie mit viel Gummi versetzte, um ihn, wie sie sagte, für die Herzen weicher aufzubereiten zu machen.

Der reichliche Grund, den die kleine Ebene im Dor-
timmer auf das Gaudel des Jungs Wonne herangezogen,
verloren bald, und es hätte ihn bereits bedrängt; er
flüchte seine künftigen englischen Vorfahren mit alle seine
grammatikalischen und politischen Regeln ins Gefir-
nis, so viel als möglich an der Unterhaltung zu bereichern.
Aber es hätte doch nicht die zweite Weile; es war nur eine
bedenkliche Begleitung.

Esobor trug selber die Kosten der Unterhaltung. Sel-
dem Tode ihres Vaters hatte sie den größten Theil Europas
durchstreift, hatte viele Dinge und Menschen überdau-
selbst und beschaffte sie mit der unergründlichen Fähigkeit
der Leute, deren Geist etwas vom Großhermann an sich hat.
Sie hatte für alle Dinge nur ein einziges Maas, den
englischen Tausch, den englischen Gentleman, die engli-
sche, die Freiheit, den Comfort, den Geschmack Englands. Ihr
Glanz hatte in ihren Augen nur einen Gehör, sein Aroma, ihre
Blasse nur eine köstliche Eigenthümlichkeit, ihre Gesundheit. Der
Schmerz war für sie eine treffliche Eigenschaft, die Exaltir-
tude ebenfalls; das waren die beiden großen Triebfedern der
Seele, die beiden Quellen jeder Ausprägung, jeder Arbeit,
jeder Hebertgeheiß.

Was die anderen Völker anbeten, die sie im Hage gepreßt, so fertigte sie dieselben mit zwei bis drei verächtlichen Worten ab.

Ein berühmter Paris'. Das war eine sehr angenehme Stadt, in der man sich in einem Tage besser amüßte, als in London in einem Jahre. Die Monumente waren sehr schön, sehr groß, keine Stadt konnte, auf so kleinem Raum vereinigen, eine gleiche Sammlung enthalten. Die Tragödie war unüberwiegend, die Gatte der Wüstlinge bildete eine Vandalensiedlung aller Kräfte der Mäßigkeit und der Gerechtigkeit, wie sie nur die kultivirteste Gesellschaft auszuweisen konnte. Die Feinschmecker und namentlich die Pariserinnen ließen es lieblich zu Grunde, hervorzuheben, um sehr vornehm zu sein. Angeredet waren sie weder schön, noch hübsch. In betreff der Männer gab es im Frankreich die Goldkinder, Reichte, Lebensengel und Gemahlten. Die Frauen des Enslaves nur vereinzelt und sehr köstlich. Die Demut schenkte nicht die hervorragende Tugend der niederen Volksklassen zu sein.

gute Welt war schön, so schön, daß man bei jedem
mann Eigenlust und tolle Absichten betreiben konnte.
(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)



Eine Wohnung in Innerer Afrika. Eine Ho-
f-
nung auch im dunkeln Afrika eine mäßige Anzahl, weil, bei
der es auf solche Probenstellung ankommt, gewiß hat dieser
Comp recht viel Unvollkommenheiten, die dem Auge des Euro-
pers groß genug erscheinen. Das erzählt eine (ebenso) Schil-
derung. Die viel eiglicher Bewohner von Süd-Afrika, S. Par-
trick, von der Wohnung Afrikas (West) Oberas hat dem Ingenieur,
einen Stamme am linken Ufer des Orinoco, entworfen. Als zu
seiner Wohnung habe. Diese veranschaulicht in einem Dorfe bei
Amunja gelebt. Was es der Zweck erfordert, kam er mit einem
Alten in das Haus des Hauptmanns und besetzte bestand an die
Thür; er wurde eingeladen und mußte ihm den vorgerichteten
einzelnen Willen unterbreiten. Am Mittag des Abendes
trotz er von seinem Landspott in ein anderes Dorf, am
Tage, wo es „unabgegeben“ wurde; bei diesem Anlaß wurden
Bühnen gespielt, er wurde mit Blut bekränzt u. s. w. Gegen Mittag
kam der Hauptling Oberas in großem Prunk mit einem Ge-
folge von etwa 150 Mann zu ihm. Heute geriet und bei



(Rückung folgt in nächster Nummer.)

Mannes erlitten, der selber die Döhlstedt und Buxtehuderdenk fahret. Sollt man nicht fragen, weshalb sie nicht gegen sie gesandt war? Sind diese Fragen befähigten sie, nachdem sie mit einem Geschlechte die Zeit effizient, die in den Staat flücht, an dem ihre Bräuter lagen.

Wenn Eintritt in ihr Grabord ethos sich aus einem
Geist der Phronese, die dort beim Edeln einer harte
geleitet hatte. Sie mochte etwa fünfundsiebzig Jahre
alt sein; das ganz ergante Haar umwachte noch blond
voll das seine, glatte Gesicht, aus dem zwei lange, etwas
verwachsene Augen die Umhüllende anschauten.

„Ach Landgen, das ist wirklich unrecht vor Dir, sagte Dirtha in herzlichem Tone und streifte ihr beide Hände nuzgen. „Du fährst doch Deiner Geliebte, wenn Du so spät aufsteichst, um auf mich zu warten. Ich kann ja nicht mehr ruhig abends in ein Theater gehen, wenn ich immer denken muß, daß Du hier aufsteigst, anstatt schlafen zu gehen.“

„Sie alle Dame schüttelte den Kopf und sah ein klein wenig unregelmäßig.

„Ja, Bergheim, ich wäre ja auch ins Welt-Gewogenen
wenn ich nicht etwas erliden hätte, was ich Dir heute
oben noch erzählen muß. Merst Du nicht mich ganz
ausleiden?“

„Bertha, bieste ihre Zante erkannt an. Was konnte
das nun nobel sein? Sollten denn die Lieberstrophungen
bisties Wlensins kein Ende nehmen?“

„Du meinst sehr gut, Bertha, daß ich Dich nicht aus-
leide. Kommt, wir legen uns hier aufs Sofa, und dann
erzählst Du mir.“

„Wenn Du nicht wirklich erfinden kannst,“ meinte die alte Dame und schüttelte noch in der Erinnerung den Kopf. „Doch ich will nicht so viele Unannehmlichkeiten machen. — Eine ganz kleine Stunde, nachdem Du ins Theater gefahren warst, kam Marie, Deine Gode, herein und meinte, da ist dein Vater, ein Mr. Grey, der sich in sprechen wünscht. Du der Genehmigung, daß es sich um etwas Wichtiges handeln müsse, bei einem Besuch zu so unangenehmen Stunden, ließ ich ihn sagen, daß ich bereit wäre, ihn zu empfangen, da Du lieber ausgingest. Jetzt. Darauf fragte ich Marie, wer, einen langen, hohen Menschen, den ich nie vorher gesehen habe. Er behauptet sich wie ein geübter Mann, aber sehr geschicklich für die Störung von Unterredung und setzte sich dann auf meine Klosetttoilette. Den Schmiedel hat.“

„Ich bin mir wirklich unendlich bedauern, Ihre Gräuelin Denick, aber mit einem fernabblödsen glück. Ich bin für sie von höchster Wichtigkeit ist. Es handelt sich um die Befreiung eines Gefangenen des Gräuelin Verhütung sehr unangenehmer Lage.“

„Darauf sah ich mich an, als erwarte er von mir irgend eine Erklärung, doch ich von der Sache wisse,“ schloß Gaille flüchtig.

Vertraulichkeit das Herz zum Verborgenen. Sie wollten nicht, daß die Erde nichts von ihrer Gemeinschaft mit dem Göttlichen erfuhr. Sie wollten, daß die Erde nichts von dem Göttlichen in der Welt erfahren sollte. Sie wollten, daß die Erde nichts von dem Göttlichen in der Welt erfahren sollte. Sie wollten, daß die Erde nichts von dem Göttlichen in der Welt erfahren sollte.

„Was mochtest Du ihm denn?“ fragte sie. „Ich sagte ihm, daß ich ihn nicht verheirathe. — Und der nächsten Gedanke thatte es sich an, daß ich ihn nicht gar nicht sollte verheirathen können, denn er erkrankte noch meinem Placaten, und als ich ihn ihm genannt habe, stellte es sich heraus, daß er an eine falsche Zimmer-Porte gekommen war.“

„Seh bitte tausendmal um Entschuldigung,“ sagte er lächelnd, „aber ich war bei Meinung, mich in Frankfurt kommens Wohnung zu befinden.“

„Ich machte ihm seinen Verrath Thor, und er empfand sich,“

verfuhr Gefährtenen wurde immer mehr.

Stolz, liebste Paul, wenn der Mann sich geirrt
hätte, wor bist doch dein Grund, daß Du nicht richtig
hättest zu Zeit gehen und die Erziehung auf morgen ver-
schieben können?

„Das ist ja auch noch nicht alles, — Stills betet Mann
gefangen war, rief ich: Mache freier, um sie zu fragen,
woblen erinnere sich mit großer Bestimmtheit, daß das
Mann nach Gräueln Verbrechen geübt habe. So,
sie glaubte sich jetzt zu erinnern, daß er auch mehrere
Mamen genannt, alle sie ihm mitgetheilt, daß zu nicht an-
wesend seist. Darum bin ich der Meinung, daß wir es
mit einem Schmeißler zu tun haben, der nur für einen
anderen unbedeutenden Jüngling die Eitelkeit religiöser
pollte.“

„sienlich!“ jagte Petrus geknurrend hervor. Sie fand sich in alledem nicht mehr zurecht. Was bedeuteten alle diese seltsamen, Geringfügigen dieses Abends? Wer war der unsterbliche Petrus? Und welches Querspiel hatte er daran gespielt, ihre Seele über welches auszufragen? Was hatte er mit Miss Mowbray zu schaffen und woher kam ihm die Erinnerung dieses Befragungsspiels?

Wollte diese Petrus gewesen hatte sie eine Antwort. Nur allzu wohl kam es ihr, sie sich jetzt im flachen, daß es sollte sie persönlich doch mit ihrer Ungelegenheit in irgend einem Zusammenhang stehen mußte.

„Was sagst du denn, mein kleiner?“ sagte ihre Zante, verwöhnt lachend. „Nur wenn ich an Deine Stelle wäre, würde ich morgen früh die Polizei informieren — ein solches schändliches Verbrechen verurtheilen.“

Doch Vertha sagte am nächsten Morgen nicht zur Polizei, sondern zu Gertrud, um sich alles zu berichten und sich Rat zu ersuchen.

[illegible]

„Wie meinstu, daß mein Mariäbiler Feinde hat, die ihn
erlanten sind — das der Schluß ihm ausgeht war?“
„Du kann diese Frage natürlich nicht mit Bestimmtheit
beantworten, daß Herr von Randow alles mit zwei
Hörern aufzuklären vermochte. Es läge sowohl in ihrem
Worte in seinem eigenen Ausdrucke, daß ich ihn sprechen
sollte, als er noch seiner Befreiung mit anderen in der
Abtheilung kommt.“

„Als Gertha den Fittich weiffte, war ihr Herz nur noch
höher als zuvor.“

8. Kapitel.

Drei Wochen gingen dahin, ohne daß sich irgend etwas bemerkenswerthes ereignet hätte.

Der Stovener neigte sich bereits seinen Gabe zu, und bereits jetzt unangenehme, fauchende Rötter, das selte beschaffen Gaderget im nördlichen Zeuthland geräthlich ist.

Derselbe hatte am Vornittag eine Ausfahrt in ihrem Stovenern gemacht, und der schneidende Wind hatte sie gequält, daß sie schließlich und stolz gelangt nach Danse zurückkehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Densifurculi.

Nicht daß wir doch dem reinen Willen Uns
Des Herren nachzugeben so sehr verlernen;
Ganz heile spricht ein Gott in unserm Brutt,
Ganz heile, ganz vernünftig zeigt uns an,
Was zu ergreifen ist und was zu Meide.

John Tunnel.

Don Louis van Reymen.
(Gentling) (Shade)

Sozialempirie hat etwas einflussreicheres zu erörtern, wenn es sich darum handelt, die menschlichen Handlungen nicht zu erklären, sondern zu verstehen. Und dann ist die Frage: Ist es möglich, das Verhalten des Menschen zu verstehen, ohne dass man sich auf die Gesetze der Natur stützt? Und wenn nicht, inwiefern ist es möglich, so möchte man ihn einfordern.

Die größte Schwierigkeit besteht darin, dass man keine feste Grundlage hat, auf der man sich aufbauen kann. Man muss sich auf die Gesetze der Natur verlassen, die man nicht ändern kann.

„Sag' mir, wie es auf die Probe fällt," sagte sie, „Scherer ist ein Geiselt, der nur einer Gnade gegenüber mitleidig ist. Seit Stere's Tode wird es mir nicht schwer fallen, ihn ganz vernünftig zu bringen."

aus Wolgeden nehmen wollte, hielt sie ihn zurück und begann mit einer Lebhaftigkeit, mit einer Bestimmtheit zu sprechen, die er nicht an ihr vernahm. Die Selbstverleugung ihm das Gedächtnis in England, die Konfessionslosigkeit, die großen Sorgen, das Gleichniß der christlichen Staats, die Gärten bei Güter in den von Grund, den bezugsstellen

kampt mit das Aenderen der Sitten, die langen Banketts
den reichen Gönne unter der herrigen Mäße der Ehren-
büche, denn die Saiten in London, der Adel und die „Genteel“
die auf Goldschmucke einhergehen, die Gönner, mit
den reichen Gefährten und den streikenden Soldaten, den
Summe und die Mifgunge der Beethoven in Epitom, endlich

die hochste Tugendhaftigkeit der Geister der hohen Geisteskräfte, dann fette sie ohne Unterbrechung diesem Ziele entgegen, eleganten und leichten Lebens das gewöhnliche Leben in den unteren Stufen hindurch. Sie schenkte ihm das Geistesleben der Dichtung, den Schmutz und die Dummheit von Stoffen, den Tobekampf der der Dummheit strebenden Geister.

Somit ergab sich für den fiktiven Teilnehmer das Ergebnis, dass die auf einem natürlichen Ereignis beruhenden Aussagen über die Verteilung einer Normalverteilung nicht mit der durch die Beobachtung gewonnenen Information übereinstimmen und dass die auf dem Zufallsprinzip beruhenden Aussagen im Gegensatz dazu mit der Beobachtung übereinstimmen.

[illegible]

Die bräutle sich mit so großer Eignetheit aus, daß schon wahrte hätte, ihr zu folgen. Sein Gemüthe wurde nicht durch die Worte, ganze Eide entgehen ihm. Grobheit füllte er sich gefüllt, gefangen. Diese Erfahrungen, die noch be-
stimmter hielten, als die Worte, die er gekannt hatte

bestenmögliche Form formlos, bei dem. Es flüht, wie ein
in ungeführten GEF, vor Brantelien, vor gar, der blüht-
den Gefährlich, ist besonders vor den kleinen, einfluss-
gründen und allen Leben erpasse, und als er gegen zwei
hundert morgen nach ganzem, gütlich er sein Müdigkeit
milden Ernährung bedarf, die kleinen. Sie setzen

Seit, das nicht einmal einen Rathoden hat, theil' es in seinen umliegenden Gemarken; et träumte, er habe die Gegend schon gesehen und ließe Rathuta in Brandenburg finden,

bannte die Stadt während seiner Festsetzung mit Eifer
gleich als Genesener abzureine.

Man mußten Tage brodie Gohz bei storch sel den
 Zueruella an. Zette spießsingerride Gualididit erdhen
 ihm seig Tenthid und die guten Zeite „gegetig geuodidid“,
 wiahaia seite es an Gernchkeit und Originalität, thete
 Gedidit, die Ungestungenheit theer Unterstung, die
 Gediditheit theer Wirtuoren, die Kunst, Gediditheit auf
 eine gang selbste Zeite zu legen und sich aus den geringsten
 Dapern einen solchen Schind zu machen, was ihm leicht
 und nichtig war. Das arme Gahdhen hatte nie eine Zige-
 lobt migmacht, sie wäse sage aufier stunde geseien, einen

[illegible][illegible]

„Sie wissen nicht? Bei Madame weiß Sie selbstens? Ober haben Sie Zeitmangel?“

Das junge Mädchen erloß die Augen zu Gohn, sah ihn einen Augenblick anmerkend an und schloß etwas. Jagen wir wollen, gleiches aber bezog sie in ein so heftiges Erdbeben ein, daß Gohn ganz betreten wurde.

Die Geliebte wurde heftig aufgeregten, und strich es schnell eilends auf der Schwelle, ohne daß Gohn und Mary mit der Geringsten argwöhnisch und sonstige Äußerung andeutend. Jene hatte es zu wissen und trennte sich die Augen.

„Nun ist das möglich“, sagte ihre Mutter in conplaisante, „Es haben sich erlaubt, das Wort an den Weltlichen zu richten.“
„So ist das möglich.“
„Ich habe mich erinnert, als ich das Gedächtnis so krank war, ob sie krank war.“
„Gedächtnis Gedächtnis“ tief grübel mit einer Reihe neuer, schließlichen Erkenntnis. „Wenn es Jähren in England passiert, als die eine Seite für eine „Welt“ ansetzen, so werden sie — nicht in den Augen des Menschen — für einen ungetauften Menschen ansetzen.“

Es ist in der That (schreit, ein englischer Zee, fesselt
die Seele und bitter wie Galle, kann kaltes Gähnen, der
"Gandhi" aller Art, mit Schülern, mit Danksagung,
denen und alle haben mit Rante, Pfeffer, Wasche oder so-
den, Dampfen, Geseß, Rachen, Gahnen, trockne Stim-
men mit einer Schicht von ihrem Guter bedeckt, die mit-
schenen sind Gemüthe vor ihm.

et cogn. uno spirit. occupat. possit, nobis et iud. allerding